

## Liebe Leserin, lieber Leser,

gäbe es einen Ort, an dem jeder von Inspirationen überflutet wird, dann würden sich dort die Künstler vermutlich auf den Füßen stehen, um Einzigartiges zu erschaffen. Aber so eine Stätte scheint es nicht zu geben. Die Kreativen dieser Welt lebten und leben an diversen Orten und arbeiten unter verschiedenen Rahmenbedingung, einige im Schloss, andere in einer winzigen Dachmansarde.

Umberto Eco, ihn machte „Der Name der Rose“ bekannt, wurde in Bibliotheken inspiriert. Edgar Allan Poe fühlte sich von Friedhöfen angezogen und fabulierte ausgiebig über das Schicksal, lebendig begraben zu werden. Ein enger Raum scheint bei etlichen Schriftstellern die Fantasie beflügelt zu haben. Karl May wäre ohne seine Gefängnisaufenthalte sehr wahrscheinlich nie zum Autor legendärer Abenteuerromane geworden. Joseph Roth gelang es nicht, sich mit einem festen Wohnsitz anzufreunden. Er lebte in unzähligen Hotels und schrieb seine Romane und andere Texte an lauten Kneipentischen oder eben im Hotel. Und so ließen sich reihenweise weitere Orte nennen, an denen Schriftsteller, Maler, Musiker, Bildhauer, Erfinder, Forscher, etc. zu ihren Werken inspiriert wurden.

Ich bevorzuge ruhige Orte zum kreativen Arbeiten. Und wo fühlen Sie sich inspiriert?

Es grüßt aus dem sonnigen Oberschwaben

*Reinhard Staubach*

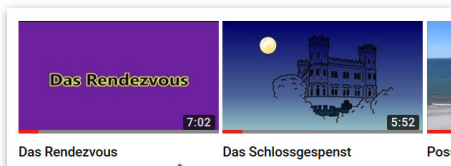
## Zwei neue Videos auf YouTube

Ich habe zwei neue Videos produziert und auf meinen YouTube-Kanal gestellt:

- Das Rendezvous
- Das Schlossgespenst

In beiden Videos lese ich aus meinem Buch, „Ermutung ist steuerfrei – und andere Geschichten“, vor.

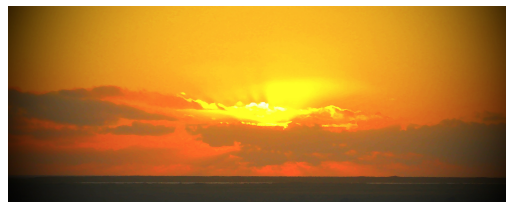
Die Adresse meines YouTube-Kanals steht zwar im Impressum dieses Newsletters, ist aber ein wenig kompliziert. Einfacher findet man den Kanal, wenn man meine Webseite aufruft ([www.reinhard-staubach.de](http://www.reinhard-staubach.de)) und dort auf den entsprechenden Button in der rechten Spalte klickt:



Neben Facebook, Twitter und LinkedIn bin ich jetzt auch bei Pinterest vertreten.

Viel Vergnügen beim Anhören meiner kurzen Lesungen.

## Das Gemälde



Nachdem der Kunstmaler Günter Schmitt sich den Künstlernamen Massimo di Angelo zugelegt hatte, ließen sich seine Bilder besser verkaufen. Als Massimo di Angelo erhielt er schließlich auch einen Großauftrag. Der Gemeinderat von Oberbergtal lud ihn ein und bat darum, die schmucklose weiße Wand des Ratssaales zu gestalten.

„Wandgemälde sind meine große Leidenschaft“, sagte Massimo, obwohl er noch nie eine Wand bemalt hatte.

„Dann sind Sie unser Mann“, erwiderte der Bürgermeister. „Hier ist eine Chronik von Oberbergtal. Darin finden Sie alle großen Ereignisse seit Gründung vor 507 Jahren. Das Buch wird Ihre Inspiration beflügeln.“ Er überreichte dem Künstler ein schmales Hochglanzheft im A5-Format.

Vier Wochen später war Massimo mit dem Gemälde fertig. Ein schwarzes Tuch hing vor der bemalten Wand, als sich die Bürger von Oberbergtal einfanden, um das Kunstwerk zu bewundern. Der Bürgermeister zog an einer Schnur, das Tuch fiel zu Boden und alle schauten auf einen Sonnenuntergang.

Etwas irritiert sah das Volk zum Bürgermeister. Der räusperte sich und fragte den Künstler: „Ist das alles? Ich gab Ihnen doch unsere Chronik.“

Massimo blickte zufrieden auf sein Werk und erwiderte: „Was ist denn hier sonst passiert, außer das die Sonne täglich untergeht?“

## Humor

„Angeklagter, Sie stehen hier vor Gericht, weil Sie eine undefinierbare Flüssigkeit als Lebenselixier verkauft haben. Sind Sie eigentlich in dieser Sache schon vorbestraft?“

„Ja“, antwortete der Angeklagte, „einmal 1712 und einmal 1892.“